

Bekanntlich hat die Bildungskommission die vom Volk gewählten Schulräte per 1. Januar abgelöst. In deren Zuständigkeitsbereich liegen die Volks- und Musikschule sowie die Bibliothek und der «Mittags-tisch». Nebst dem Schulpräsidenten und zwei Mitgliedern des Gemeinderates nehmen in der Kommission zwei externe Fachpersonen mit Bildungsbezug Einsitz. Mit beratender Stimme, aber ohne Stimmrecht, sind zudem je eine Vertretung aus den Schulleitungen und der Lehrer-



Die neue Bildungskommission (v.l.n.r.): Rolf Deubelbeiss, Heinz Alder, Jacqueline Schneider, Andreas Gehrig, Urs Bücheler, Beata Rausch, Stefan Sieber, (es fehlt: Mirjam Nagel)

## Die Bildungskommission hat die Arbeit aufgenommen

schaft sowie der Schulsekretär in diesem Gremium vertreten. Bereits hat die Kommission ihre erste Sitzung abgehalten. Dabei wies Schulpräsident Andreas Gehrig die Mitglieder auf die grundsätzliche Arbeitsweise sowie das Amtsgeheimnis und das Kollegial-

tätsprinzip hin. Des Weiteren wurden den Mitgliedern bestimmte Zuständigkeiten zugewiesen. So liegen die Personalverantwortung und die Öffentlichkeitsarbeit beim Schulpräsidenten. Urs Bücheler ist zuständig für die durchlässige Oberstufe, Heinz Alder nimmt sich dem

Thema Sonderpädagogik an, Jacqueline Schneider der Integration und Rolf Deubelbeiss ist Fachmann im Bereich ICT (Informations- und Kommunikationstechnologie) sowie neue Medien.

Aus dem Schulrat in die Bildungskommission traten nebst dem



«Als ehemaliger Schüler von Goldach und Vater einer noch schulpflichtigen Tochter liegt mir das Wohl der Schule am Herzen. Mir ist es wichtig, dass die jetzigen und zukünftigen Lehrkräfte und SchülerInnen in einer intakten, gut funktionierenden und sinnvoll eingerichteten Schule arbeiten können. Ich freue mich auf die anstehenden Herausforderungen mit dem Ziel, die Schule zukunftsorientiert vorwärts zu bringen.» **Urs Bücheler**



«Die Neuorganisation und Umstrukturierung vom Schulrat zur Bildungskommission sehe ich als geeigneten Zeitpunkt, sich persönlich für die Bildung im örtlichen Umfeld zu engagieren. Ich hoffe, dass meine langjährige Erfahrung als Lehrperson auf verschiedenen Schulstufen und die Rolle als Vater von zwei heranwachsenden Söhnen positive Impulse für die anspruchsvolle Tätigkeit auslösen.» **Heinz Alder**



«Ich möchte, dass die Schule als Ort verstanden wird, der SchülerInnen hilft, sich optimal auf den Lebensweg vorzubereiten und Werte wie Verantwortung, Toleranz und Gerechtigkeit vermittelt. Die Bildungskommission soll sich einsetzen, dass zeitgemässer Unterricht stattfindet. Ich möchte, dass jede Partei im Gebilde Schule ihre Aufgaben und ihre Verantwortung übernimmt, SchülerInnen, Eltern, Lehrpersonen und Gemeinde.» **Jacqueline Schneider**

### «Letschti ghört»

Mädchen zur Lehrerin: «Das isch so gemein, die Ziit goot immer so schnell verbii.»

Lehrerin: «Jo, ich findes au schad, dass die Ziit so schnell vergoot.»

Mädchen: «Muesch halt e anderi Uhr neh!»

### «Letschti ghört»

Junge (5 Jahre): «Wenn min Onkel älter isch, denn wird er denn au en Maa.» (der Onkel ist 30...)

### «Letschti ghört»

Mädchen (6 Jahre) zum Kindergärtner:

«Du, ich ha echli Angscht, dass wenn ich id Schuel muess, dass ich denn id Chli-Klass muess.»

«Warum denn das?»

«Jo, will ich doch so chli bi!»

Schulpräsidenten lediglich die Schulleitungsvertreterin sowie der Schulsekretär ein. Die Neuen, die sich in Zukunft in Goldach für die Bildung einsetzen, schildern folgend kurz ihre Beweggründe und Ziele.

*Stefan Sieber*

*stefan.sieber@goldach.ch*



«Bildung und Goldach sind für mich zwei Herzensangelegenheiten. Beides ist mir wichtig und für beides will ich mich in der Bildungskommission engagieren. Ich möchte meine Kompetenzen und mein Wissen aus meiner Berufserfahrung im Bildungsbereich einsetzen.»

**Rolf Deubelbeiss**



«Die neu geschaffene Bildungskommission interessiert mich sehr. Ich bin gespannt auf die Inhalte und die Aufgaben. Durch die Mitarbeit in der Bildungskommission möchte ich die Schule aus einem anderen Blickwinkel kennen lernen. Nach einigen Jahren Berufserfahrung auf allen Stufen traue ich mir zu, die Anliegen der Lehrerschaft in der Bildungskommission kompetent vertreten zu können.»

**Mirjam Nagel**

## Persönlich



35% der Lehrpersonen sind über 50 Jahre alt. Das heisst, dass in den nächsten Jahren überproportional viele Pensionierungen anstehen. Die Quote der neu einsteigenden JunglehrerInnen ist dagegen deutlich tiefer. Parallel dazu zeichnet sich in den nächsten Jahren ein Anstieg der Schülerzahlen ab. Für die Schule bedeutet dies insgesamt herausfordernde Entwicklungen.

Vor diesem Hintergrund hat der Kantonale Lehrerverband (KLV) kurz vor Weihnachten seine Mitglieder zu einer Vollversammlung nach St.Gallen gerufen mit dem Ziel, Massnahmen zur Entlastung der Lehrpersonen zu formulieren. Sie haben eine ganze Reihe von Vorschlägen zusammengetragen, welche in der Summe als schwere Kost bezeichnet werden muss.

Unbestritten – die Arbeitsbelastung von Lehrpersonen ist hoch, vor allem während den Unterrichtswochen, wo sich die Arbeit mit den Kindern, der Kontakt mit den Eltern und das Gestalten des allgemeinen Schulbetriebes kumulieren. Ein Ausgleich findet statt, indem die unterrichtsfreien Wochen bezüglich Arbeits-, Frei- und Ferienzeit selber gestaltet werden können.

Der KLV beklagt nicht nur eine Hochbelastung der Lehrpersonen, sondern auch die fehlende Wertschätzung des Lehrerstandes in der Gesellschaft. Die Schwerpunkte von Kampagnen sollten meiner Ansicht nach hier ansetzen. Die Vorzüge und positiven Aspekte des Lehrerberufes in den Vordergrund rücken, der Freude an der Arbeit mit den Kindern Ausdruck verleihen. Der KLV hätte es in der Hand, das Image des Lehrerberufes auf sympathische und imagegewinnende Art zu fördern. Warum geschieht das so einseitig negativ und fordernd? Das Lehrerbild läuft dadurch Gefahr, Schaden zu nehmen.

*Andreas Gehrig*

*andreas.gehrig@goldach.ch*